

Im Nachlass Emanuel Geibels finden sich auch Originalbriefe Felix Mendelssohn-Bartholdys, in denen es um das gemeinsame Opernprojekt „Loreley“ geht, an dem die beiden Künstler mehrere Jahre lang arbeiteten. Sie trafen sich mehrfach persönlich und tauschten etliche Briefen aus. Der Briefwechsel gibt Einblick in den spannenden Entstehungsprozess einer Oper, die durch den frühen Tod Mendelssohns leider nicht vollendet wurde. In einer Veranstaltung unter dem Titel „Geibel trifft Mendelssohn – Das Projekt Loreley“ lasen am 12. Oktober 2015 im Scharbauseaal der Stadtbibliothek zwei Schauspieler aus diesem Briefwechsel. Schüler der Lübecker Musikschule der Gemeinnützigen spielten dazu u. a. Sätze aus Mendelssohns Klaviertrio op. 49, aus dem Violinkonzert op. 64 sowie zwei der *Lieder ohne Worte*.

Arndt Schnoor

Lübeck

Klein, aber fein – eine besondere Ausstellung zu einem Konzert in der Musikhochschule

Ton Koopman, weltweit aktiver Dirigent, Organist und Cembalist mit dem Schwerpunkt „Alte Musik“ wurde am 29. Januar 2016 zum Honorarprofessor an die Musikhochschule Lübeck berufen. Seinen Einstand gab er mit einem Konzert, bei dem die Kantate „Geschwind, geschwind, ihr wirbelnden Winde“ BWV 201 von Johann Sebastian Bach und die 2. Sinfonie op. 36 von Ludwig van Beethoven auf dem Programm standen.

Bekanntermaßen ist Ton Koopman ein Liebhaber alter Bücher und Musikalien. So hatte er die Idee, zu dem Konzert eine kleine Begleitausstellung zu zeigen. Themen sollten Beethovens Sinfonie op. 36 sowie „Bach und Lübeck“ sein. Die Exponate stammten aus den Beständen der Stadtbibliothek (Bibliothek der Hansestadt Lübeck) und aus Koopmans Privatbibliothek.

Für den ausgewiesenen Bachkenner und Vorsitzenden der Buxtehudegesellschaft Koopman ist natürlich der Besuch Bachs bei Dieterich Buxtehude in Lübeck immer wieder ein Thema. Die Stadtbibliothek hat dazu einige bedeutende Dokumente, wie den Nekrolog auf Bach mit der Erwähnung der Reise Bachs nach Lübeck oder das Textbuch der „extraordinären Abendmusiken“ des Jahres 1705, an denen Bach teilgenommen hat. Hier sind insbesondere die Hinweise auf die opulente Instrumentalbesetzung mit u. a. 25 Streichern von großem Interesse.

Aus der Bibliothek von Ton Koopman waren u. a. der Text von Picander zu der Kantate BWV 201 und eine Handschrift zu der Lautensuite BWV 997 zu sehen.

Aber auch die Sinfonie op. 36 von Beethoven wurde in der Ausstellung thematisiert, denn in Lübeck wurden die Werke Beethovens schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgeführt. So haben sich etliche Erst- und Frühdrucke seiner Kompositionen, wie auch zur 2. Sinfonie, in der Stadtbibliothek erhalten. Besonders interessant ist die handschriftliche Partitur zu dieser Sinfonie, die vermutlich für die Aufführung in Lübeck hergestellt wurde, da zur Zeit der Aufführung noch keine gedruckte Partitur erschienen war. In der handschriftlichen Partitur findet sich durchgängig eine Generalbassbezeichnung, die ein deutliches Indiz dafür ist, dass bei der Lübecker Erstaufführung ein Generalbassinstrument (Cembalo, Hammerklavier) eingesetzt wurde. Die Sinfonie op. 36 erklang vermutlich am 16. Februar 1805 im Rahmen eines Wohltätigkeitskonzertes „zum Besten des Armen-Instituts“ unter Leitung des Marienorganisten Johann Wilhelm Cornelius von Königslöw (1745–1833). Die handschriftliche Partitur kann man auch unter http://digital.stadtbibliothek.luebeck.de/viewer/image/1451472629962/1/LOG_0000/ als Digitalisat der Stadtbibliothek anschauen. Koopman steuerte zu diesem Themenkomplex wichtige musiktheoretische Werke bei, u. a. von Heinichen und Albrechtsberger zum Thema Generalbass. Schon vor dem Konzert hatten die Studenten Gelegenheit, Einblick in die Quellen zu nehmen. Ihr Interesse an diesen „Schätzen“ war groß, zumal Koopman zu allen Exponaten aufschlussreiche Details erzählen konnte. Auch der Andrang an den Vitrinen, die Torsten Senkbeil, Leiter der Musikhochschulbibliothek Lübeck, für die Konzertpause vorbereitet hatte, war erfreulich.

Arndt Schnoor